



Basler Berufsbildungsinfo

Nr. 27
Dezember 2011

EDITORIAL



Christoph Marbach

Alles über die Lehrstellensituation

Im Juni 2011 hat der Regierungsrat den Lehrstellenbericht 2010 verabschiedet, er ist der erste seiner Art und wirft verschiedene Blitzlichter auf die aktuelle Situation und die Entwicklung in den vergangenen paar Jahren.

Wussten Sie, dass die Zahl der Lehrstellen innerhalb von sechs Jahren von 4'800 auf 5'400 angestiegen ist und dass zwei Drittel dieses Wachstums auf die Schaffung von Attestlehrstellen zurückzuführen ist? Für viele eher auf das Lernen in der Praxis und

weniger auf das Pauken von Theorie ausgerichtete Schulabgängerinnen und Schulabgänger eröffneten sich so neue berufliche Perspektiven. Wussten Sie auch, dass die neuen Berufslehren im Gesundheits- und Sozialbereich (Fachfrau/Fachmann Gesundheit und Betreuung) von 150 auf 480 Lehrstellen zugelegt haben und sich damit als eigentliche Boom-Berufe erweisen? Die Alters- und Pflegeheime, die Wohnheime, die Spitäler und die Spitex sind sehr daran interessiert, ihre eigenen Fachkräfte selbst auszubilden, wie übrigens alle anderen Branchen auch. Und die Jugendlichen freuen sich offenbar über attraktive neue Berufsfelder und bewerben sich auf die neu geschaffenen Lehrstellen.

Diese und viele andere Erfolge bei der Lehrstellenschaffung sind in erster Linie Ihr verdienstvolles Werk, liebe Ausbildungsverantwortliche. Dafür danke ich Ihnen sehr, auch im Namen aller Mitarbeitenden unserer Dienststelle Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung. Gemäss den neusten Zahlen hält sich das Lehr-

stellenangebot auf hohem Niveau. Mit Lehrbeginn 2011 sind 4% mehr Lehrverträge abgeschlossen worden, und auf Lehrbeginn 2012 sind uns 3% mehr offene Lehrstellen gemeldet worden. Auch dazu vielen Dank verbunden mit meinen besten Wünschen für frohe Festtage und einen guten Jahreswechsel.

Christoph Marbach
Leiter BBE



Den Lehrstellenbericht 2010 können Sie herunterladen von www.bbe-bs.ch/ueber_uns/pdf-downloads

KV-Reform – Rückblick auf die Informationsveranstaltungen

Die bikantonale Umsetzung des Berufs «Kaufmann/Kauffrau EFZ» schreitet zügig voran. In den Monaten Oktober und November fanden in Basel und Liestal insgesamt vier Informationsveranstaltungen statt, im Rahmen welcher rund 500 Interessentinnen und Interessenten über die wichtigsten Neuerungen in diesem Berufsfeld informiert wurden:

- die herkömmliche Lehre hat sich bewährt, die Revision wird für Optimierungen genutzt
- das bisher gültige KV-Reglement wird durch eine Bildungsverordnung und einen Bildungsplan ersetzt
- der Abschluss «Kaufmann/Kauffrau EFZ» steht für einen Beruf, aber für zwei mögliche Profile (E-Profil – Schwergewicht: Wirtschaft + Gesellschaft und Fremdsprachen; B-Profil – Schwergewicht: Information, Kommunikation, Administration)
- die Profile unterscheiden sich im schulischen Bereich, der betriebliche Teil ist identisch
- im E-Profil wird eine Promotionsordnung eingeführt, die Promotion wird durch die Berufsfachschulen vorgenommen
- die Branchen bestimmen die Inhalte des betrieblichen Teils (branchenspezifische Bildungspläne)
- die ÜK-Fenster und der Basisblock zu Beginn der Lehre werden abgeschafft
- die Lernziele in den schulischen Handlungsfächern werden gesamtschweizerisch vereinheitlicht

Die Neuerungen werden mit Lehrbeginn Sommer 2012 wirksam. Die Schulung der Ausbildungsbetriebe liegt in der Verantwortung der jeweiligen Branchenverbände und erfolgt im ersten Semester 2012.

René Diesch
Stv. Leiter BBE

Die BM-Kampagne startet im Januar 2012



René Diesch

Information über die Gleichwertigkeit der Berufswege

Was lange währt ...! Genau vor einem Jahr haben wir an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass der Kanton Basel-Stadt eine Kampagne zur Förderung der Berufsbildung und insbesondere der Berufsmaturität lancieren wird. Verschiedene Gründe haben den Start um rund ein Jahr verzögert, nun ist es aber soweit: Im Januar 2012 startet die Kampagne, notabene bikantonale, d.h. zusammen mit dem Kanton Basel-Landschaft.

Im Zentrum steht die eigentliche Publizitätskampagne, im Rahmen welcher Inserate in den Tageszeitungen, Grossplakate und Tramplakate in mehreren Wellen, verteilt auf einen Zeitraum von 2 Jahren, veröffentlicht werden. Vorgestellt werden nicht einzelne Berufe, sondern die verschiedenen BM-Angebote und damit auch die Möglichkeiten, welche sich den Absolventinnen und

Absolventen einer BM eröffnen. Ergänzt werden diese Publizitätswellen durch zahlreiche Begleitprogramme, welche durch drei grosse Wirtschaftsverbände (Gewerbeverband Basel-Stadt, Handelskammer beider Basel, Wirtschaftskammer Baselland) organisiert und durchgeführt werden.

Im Kanton Basel-Stadt wählt derzeit nur jede fünfte Absolventin bzw. jeder fünfte Absolvent der obligatorischen Schulzeit den direkten Weg in eine Berufsausbildung, während rund 80% weiterführende Schulen besuchen oder Brückenangebote absolvieren. Ziel dieser Kampagne ist es, mehr Schülerinnen und Schüler für einen direkten Übertritt in die Berufsbildung zu gewinnen und die Chancen, welche eine Berufslehre mit Berufsmatura eröffnet, bei Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern bekannter zu machen. Die Öffentlichkeit soll gezielt über die Möglichkeiten der Berufslehre plus Berufsmaturität informiert und bezüglich Gleichwertigkeit der beiden Bildungswege sensibilisiert werden.

Weiter wird auch die bikantonale Homepage www.berufsmaturbb.ch auf das kommende Jahr hin neu gestaltet und ergänzt. Konnte man sich z.B. vor 10, 20 Jahren nicht vorstellen, dass ein Absolvent einer Konstrukteur-Lehre später einmal Medizin studieren wird, so lernt man auf der Homepage einen jun-

gen Studenten kennen, der genau diesen Weg beschritten hat. Durch die BM wird das Zitat «wo ein Wille ist, ist ein Weg», hier gelebte Wirklichkeit. Wir ermuntern Sie dazu, sich ab Januar 2012 die neue Homepage und den Film dieser Podiumsveranstaltung anzuschauen.

Voraussetzung für einen Erfolg all' dieser Bemühungen ist aber auch, dass die Lehrbetriebe diejenigen Lernenden, welche die BM absolvieren wollen, bewusst unterstützen und ihnen die Erlaubnis geben, die BM zu besuchen. Diese Bereitschaft zur Unterstützung ist offenbar noch nicht bei allen Branchen und Ausbildungsbetrieben im erhofften Umfang vorhanden. Grund für die Zurückhaltung ist unter anderem die Tatsache, dass das Absolvieren der BM zu vermehrtem Schulbesuch und damit zu weiteren Absenzen am Arbeitsplatz führt. BM-Absolventinnen und Absolventen sind jedoch leistungsstarke und hoch motivierte Personen, welche sowohl beruflich als auch persönlich weiterkommen wollen. Sie bringen somit den Ausbildungsbetrieben trotz diesen zusätzlichen Abwesenheiten den gewünschten «Mehrwert».

Die Kampagne soll deshalb auch Sie, liebe Berufsbildnerinnen und Berufsbildner ansprechen und Sie dazu ermutigen, Ihren Lernenden eine Lehrstelle mit BM anzubieten. Verschiedene der oben erwähnten Begleitprogramme werden sich deshalb gezielt an Ausbildungsbetriebe richten und Ihnen den grossen Stellenwert der BM für die Lernenden aber auch für die Lehrbetriebe aufzeigen.

Gerne werden wir Sie in den kommenden Ausgaben des «Basler Berufsbildungsinfo» über den weiteren Verlauf der Kampagne auf dem Laufenden halten.

René Diesch
Stv. Leiter BBE
www.berufsmaturbb.ch

BM-Richtungen

technisch	AGS Basel / aprentas / GIB Liestal + Muttenz
kaufmännisch	HKV BS / WW Basel / BZ kvBL Liestal + Reinach
gesundheitlich-sozial	BFS Basel / BfG Münchenstein
gewerblich	AGS Basel / BFS Basel
gestalterisch	AGS Basel / SFG Basel
naturwissenschaftlich	Zollikofen BE / Lindau ZH

Unsere Berufsbildungs-Talente 2011



Die besten Drei: Nicolas Schwob, Christian Oxé und Nina Rothenhäusler

Bereits zum dritten Mal suchten der Gewerbeverband Basel-Stadt, Migros-Kulturprozent und die Basler Zeitung den «Lehrling des Jahres». An der Preisverleihung vom 9. November 2011 im Congress Center Basel wurde der Automatiker-Lernende Christian Oxé von ETAVIS Kriegel+Schaffner AG in Basel zum Sieger gekürt.

«Ich bin total überwältigt und hätte nie damit gerechnet, dass ich diesen Titel gewinne», sagte Christian Oxé, der frisch gekürte «Lehrling des Jahres» 2011 vor den über 200 Besucherinnen und Besuchern an der diesjährigen Preisverleihung. Christian Oxé absolviert zurzeit das dritte Lehrjahr als Automatiker bei ETAVIS Kriegel+Schaffner AG in Basel. Er brachte die sechs berufsübergreifenden Posten am Contest-Tag sowie das Internet-Voting am erfolgreichsten von allen 12 Finalistinnen und Finalisten hinter sich und hat diesen Titel absolut verdient. Neben Christian Oxé schafften es Nina Rothenhäusler, angehende Fachfrau Betreuung Kinder in der Tagesstätte Annator (BFV) in Basel (2. Rang), und Nicolas Schwob, Koch-Lernender im Café Parkblick des Alters- und Pflegeheims Madle in Pratteln (3. Rang), aufs Podest. Es war höchst beeindruckend zu beobachten, welche tolle Leistungen alle 12 Finalisten abliefern, die in diesem Jahr um

den Titel «Lehrling des Jahres» kämpften. Diese angehenden Berufsleute verfügen über ein enormes Potenzial und beweisen eindrücklich, dass mit einer Berufsausbildung die Basis für eine tolle berufliche Karriere gelegt werden kann.

Anspruchsvoller Contest-Tag

Rund 100 Lernende, die über einen gültigen Lehrvertrag in den Kantonen Basel-Stadt oder Basel-Landschaft verfügen und sich zurzeit in einem laufenden Lehrverhältnis befinden, meldeten sich für den Wettbewerb «Lehrling des Jahres» 2011 an. Eine Fachjury wählte aus diesen Bewerbungen die 12 besten Kandidatinnen und Kandidaten aus. Diese traten im Finale am Contest-Tag im Ausbildungszentrum des Malermeisterverbands Basel-Stadt gegeneinander an. Geprüft wurde in sechs Disziplinen die Persönlichkeit Kreativität, Allgemeinbildung, Medienkompetenz, logisches Denken sowie Umwelt- und Sozialkompetenz. In einem Internet-Voting kämpften die 12 Finalisten schliesslich um die Gunst der breiten Öffentlichkeit.

Erfolgsgeschichte Berufsbildung

Die Kürung des «Lehrling des Jahres» hat zum Ziel, die berufliche Grundbildung in den beiden Basler Halbkantonen einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu

Gut zu wissen

Der neue Lehrvertrag ist ein schweizerisches Dokument, welches überarbeitet wurde. Wir haben kürzlich alle Lehrbetriebe schriftlich auf die Neuerungen hingewiesen. Sie finden die elektronische Version auf unserer Homepage www.bbe-bs.ch.

Die 13-stellige AHV-Nummer wird bei der Geburt vergeben und ist auf dem Krankenkassenausweis zu finden. Bitte fragen Sie Ihre angehenden Lernenden danach und tragen Sie die Nummer im entsprechenden Feld auf dem Lehrvertrag ein. Sie ersparen uns damit mühsame Nachfragen oder Rücksendungen der Verträge zur Vervollständigung.

Bitte geben Sie bei Lehrverträgen für eine kaufmännische Grundbildung (KV) unbedingt das gewünschte Profil (B, E oder M) an. Ein nachträglicher Wechsel des Profils hat keinen Einfluss auf die Gültigkeit des Vertrags, ausser wenn dies bei Vertragsabschluss ausdrücklich festgehalten wird.

Mit einem Lehrvertrag ist der Schulbesuch für Lernende kostenlos. Bei auswärtigem Schulbesuch werden ein Teil der Reise- und Verpflegungskosten vergütet und die Kosten der Lehrabschlussprüfung werden ebenfalls vom Kanton übernommen.

machen und das Image der Berufslehre weiter zu steigern. Mit dem Wettbewerb «Lehrling des Jahres» wird ein deutliches Zeichen gesetzt für die vielen guten und engagierten jungen Berufsleute in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Das ist beste Werbung für die Qualität des Schweizerischen Berufsbildungssystems und den Wirtschaftsstandort Basel.

Reto Baumgartner
Leiter Berufsbildung beim
Gewerbeverband Basel-Stadt
www.lehrlingdesjahres.ch

Herausgepickt

Attestausbildung im Gesundheitswesen und Sozialbereich



Training im überbetrieblichen Kurs: Grundsätze anwenden für rückschonende Arbeitsweise

Assistentin und Assistent Gesundheit und Soziales, abgekürzt AGS, ist die neue Attestausbildung im Bereich Pflege und Betreuung.

Tätigkeitsfeld

Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales arbeiten in Pflegeheimen, Behinderteninstitutionen, Spitälern und Spitexorganisationen. Sie unterstützen Menschen aller Altersstufen, die für die Bewältigung des Alltags der Assistenz bedürfen. Sie sind zum Beispiel bei Alltagsbeschäftigungen, Haushaltsarbeiten, beim Einkaufen oder bei der Körperpflege behilflich. Die Assistenzpersonen übernehmen auch kleine Gesundheitskontrollen wie Gewicht überprüfen oder Blutdruck messen und führen administrative Aufgaben aus.

Eidgenössisches Berufsattest

Die Ausbildung richtet sich an Jugendliche ab dem 15. Lebensjahr und spricht jene jungen Frauen und Männer an, die eher praktisch begabt sind. Die Grundbildung AGS ersetzt im Gesundheitswesen die bisherige Ausbildung der Pflegeassistenz. Für den Sozialbereich ist dies ein neues Ausbildungsangebot. Nach erfolgreicher Lehrzeit erhalten die Lernenden das eidgenössische Berufsattest (EBA).

Inhalte und Ausbildungsstruktur

Die Lernenden besuchen einen Tag pro Woche die Berufsfachschule Gesundheit in Münchenstein und sind für die praktische Ausbildung vier Tage im Lehrbetrieb. Während den 2 Jahren Ausbildungszeit werden 24 Tage überbetriebliche Kurse an der OdA Gesundheit beider Basel absolviert.

Schwerpunkte der Ausbildung sind: Gesundheits- und Körperpflege, Alltagsgestaltung, Haushalt, Hygiene und Sicherheit, Logistik und Administration, Berufsrolle und Zusammenarbeit. Dazu werden verschiedene Kompetenzen erlernt mit dem Ziel, berufliche Situationen erfolgreich zu meistern. Neben den fachlichen Themen wird besonderen Wert auf das persönliche und soziale Verhalten gelegt.

Lehrstellen

Ein Pilotlehrgang startete im August 2011 mit 25 Lehrstellen in Basel-Stadt und 20 in Baselland. Die Mehrheit der Lernenden bringen einen Schulabschluss Niveau A mit. Für den Lehrbeginn im August 2012 stehen rund 100 Lehrstellen zur Verfügung, davon rund die Hälfte in Basel-Stadt.

Nachwuchs auf Atteststufe

Die Assistenzausbildung ist eine weitere Chance, Jugendliche für das Gesundheits- und Sozialwesen zu gewinnen. Bildungsarbeit ist nicht nur Mehrarbeit, sondern bietet klare Vorteile. Lernende leisten nach der Einarbeitungszeit produktive Arbeit und bereichern die Atmosphäre in einem Betrieb. Melissa Küng gibt gerne Auskunft zu ihrer Ausbildung und erzählt: «Die Arbeit mit älteren Menschen und im Team gefällt mir sehr. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrem Alltag wohl fühlen und sich auch nicht langweilen. Ich wollte schon immer einen Beruf erlernen, wo ich mit Menschen zu tun habe und helfen kann».

*Romy Geisser Roth
Geschäftsführerin OdA Gesundheit
beider Basel*

Impressum

Basler Berufsbildungsinfo 27/2011
Informationen der Berufsberatung,
Berufs- und Erwachsenenbildung BS
Erscheint 2-mal jährlich
Redaktion: René Diesch
Koordination: Pia Englert
Satz und Druck:
Grafisches Zentrum, Bürgerspital Basel
Nächste Nummer: Juni 2012

postcode 1

P.P.
4001 Basel

Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung

Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

